

*Ein reformierter Theologe
in Siebenbürgen*

István Tőkés

8. August 1916 – 15. Januar 2016

Kurt Jakob Rüetschi

Die Festschrift¹ zu István Tőkés' 90. Geburtstag vereinigt Beiträge von ihm nahestehenden Personen aus Siebenbürgen, Ungarn, der Schweiz, Deutschland, Holland, Frankreich und den Vereinigten Staaten in Ungarisch, Deutsch, Französisch und Englisch zu Themen, die während 70 Jahren im Zentrum seines Forschens und Lehrens lagen: Verkündigung, Hermeneutik, Lehre und Kirchengeschichte. Mit eigens für die Festschrift verfassten Beiträgen oder mit dem Abdruck von Vorträgen sind darin vertreten u. a. Eberhard Busch, aus der Schweiz der Zürcher Kirchenratspräsident Ruedi Reich, Fritz Büsser, Erich Bryner, Jan-Andrea Bernhard, Hans Ulrich Bächtold und der Schreiber. Im hinten angefügten Werkverzeichnis ist Bullinger unter den 16 Büchern und den zahlreichen Beiträgen in theologischen Zeitschriften gut vertreten; Rezensionen schrieb Tőkés auch über Werke von Karl Barth, Emil

¹ Emlékkönyv Tőkés István kilencvenedik születésnapjára [...] – Festschrift für István Tőkés zum 90. Geburtstag. Eine Veröffentlichung des Protestantisch-theologischen Instituts in Klausenburg, des Siebenbürgischen Reformierten Kirchendistrikts und des Reformierten Kirchendistrikts Királyhágómellék (»Diesseits-des-Königsteigs«), hg. von Zoltán Adorjáni. Freundschaftliche Begrüssung (Vorwort) von Zsolt Geréb, Kolozsvár (Klausenburg, Cluj-Napoca) 2006.

und Hans Heinrich Brunner, Fritz Büsser, Gerhard Ebeling, Ulrich Gäbler, Gottfried W. Locher, Walther Köhler, Joachim Staedtke und Peter Walser. Befreundet war er mit Endre Zsindely.

So ist es gewiss angezeigt, auch in den Zwingliana kurz Rückblick² zu halten über das Leben und Wirken des sprachmächtigen Theologen und begnadeten Predigers, der als Mitglied der Theologischen Kommission des Reformierten Weltbundes und jeweils auf Tagungen und in weitem Briefwechsel Beziehungen zu reformierten Kirchen gesucht und gepflegt hatte.

Geboren wurde István Tőkés – ungarisch: Tőkés István – im südost-siebenbürgischen Málnás, wo sein Vater Pfarrer und Dekan, seine Mutter Lehrerin war. Auch die Großeltern waren Pfarrer und Lehrerin. Da Siebenbürgen im Frieden von Trianon 1920 von Ungarn zu Rumänien kam, wird er auch Rumänisch lernen, und, um eine »europäische Existenz« zu haben,³ auch Deutsch, Französisch und Englisch, und als Theologe Latein, Griechisch und Hebräisch. Verwurzelt blieb er jedoch ganz in der (mehrheitlich) reformiert geprägten ost-ungarisch-siebenbürgischen Kultur. Nach dem Gymnasium der Szekler im 22 km südlich gelegenen Sankt Georgen (Sepsiszentgyörgy, Sfintu Gheorghe) und dem Theologischen Institut in Klausenburg (Kolozsvár, Cluj-Napoca) konnte er vom Herbst 1938 bis Sommer 1940 in Kassel (u. a. bei Gerhard Kittel), in Tübingen und in Basel (besonders bei Karl Barth und Oscar Cullmann) studieren. Danach wurde er Sekretär des Bischofs János Vásarhely – die ungarischen und siebenbürgischen reformierten Kirchen kennen eine bischöfliche Leitung – und dazu für fünf Jahre Studentenseelsorger. Als Stellvertreter hielt er bereits 1944/45 Vor-

² Herrn Prof. Dr. Zsolt Geréb verdanke ich Angaben, die teilweise über jene in der Festschrift hinaus gehen. Auch beziehe ich mich auf den Briefwechsel, den Prof. Tőkés mit mir 1977 begonnen hat und den wir anfänglich in großen Abständen, dann in dichter Folge bis 2015 miteinander gepflegt haben. Obwohl ich Historiker bin, verwendete er die alte Anrede unter Pfarrern: »Verehrter / (bald:) lieber Bruder im Herrn«, und schloss mehrmals: »In diesem kalten Winter mit der Wärme meines Herzens« und oft mit: »In der Verbundenheit des Glaubens und der Liebe bin ich Ihr dankbarer / (2009:) uralter Tőkés István«. Von ihm, der mir zu einem väterlichen Freund wurde, erfuhr ich viel bei meinem und meiner Frau Besuch in Siebenbürgen im Frühling 1998 und bei seinem Besuch in Luzern und in Zürich als Hörer an der Bullinger-Tagung 2004.

³ So in einem Brief vom 8. März 2003.



István Tőkés in Zürich anlässlich des Bullingerkongresses 2004 (Foto: Livenet.ch).

lesungen über das Neue Testament. Von 1946 bis 1973 war er Oberkirchenrat und seit 1948, zwei Jahre vor dem Doktorat, dozierte er Theologie. Als gründlicher Kenner der örtlichen früheren Kirchenrechte verfasste er im Auftrag der Synode 1949 die Kirchenordnung.⁴ 1973 übertrug man ihm die vollamtliche Professur für reformierte neutestamentliche Exegese. Vom selben Jahr an redigierte er die Reformierte Rundschau (*Református Szemle*) und eine Beilage für die Gemeinden, um sowohl Pfarrern wie Gemeindegliedern zu dienen.

In den ungarischen und siebenbürgischen reformierten Kirchen ist das Zweite Helvetische Bekenntnis von 1566 noch heute verbindliche Richtschnur. Er übersetzte es neu ins Ungarische und untersuchte dessen Verankerung in Bullingers Werk: Die lateinischen Zitate sind Bullingers Bibelkommentaren und Predigten entnommen; die ungarische Übersetzung und die Einleitung sind von Tóké. Bezeichnend für das kommunistische Regime ist die Verzögerung und dann die Eile des Drucks (die Hast ließ keine Korrektur-Lesung zu!) auf die 1968 in Klausenburg stattfindende Konferenz der World Alliance of Reformed Churches hin, um die »religiöse Freiheit« in Rumänien vorzuzeigen (richtiger: vorzutäuschen). 2006 konnte er eine bereinigte und ergänzte Ausgabe herausgeben.⁵

Seine vertieften Kenntnisse von Bullingers Theologie waren Grund, ihn zur Bullinger-Tagung 1975 nach Zürich einzuladen. Zunächst verweigerte ihm der kommunistische Staat die Reise und

⁴ Der »I. Hauptteil des Statutums der Reformierten Kirche in der Rumänischen Volksrepublik« (so Prof. Geréb in der Festschrift, wie Anm. 1).

⁵ István Tóké, *A Második Helvét Hitvallás magyarázata [...] / Commentarium in Confessionem Helveticam Posteriolem. Interpretatio petita ex operibus Heinrici Bullingeri in eius honorem anno quingentesimo primo natali die sui. Editio secunda correcta. Editio Ecclesiae Reformatae Hungaricae in Transylvania [Titel auch englisch], Nagyvárad 2006. Text lateinisch und ungarisch. Ungarisch und englisch sind seine Vorworte und eine Geschichte der ungarischen Übersetzungen des Zweiten Helvetischen Bekenntnisses (entnommen seiner zweiten ungarischen Ausgabe des Bekenntnisses, Nagyvárad 2002, siehe *Zwingliana* 30 [2003], 187) und eine kurze Abhandlung über Bullinger in Siebenbürgen. – Im Vorwort der 2. Edition, S. XV, geht Tóké kurz ein auf die unbefriedigende Drucklegung der 1. Ausgabe von Kolozsvár (Klausenburg, Cluj-Napoca) 1968, *Editio Ecclesiae Reformatae in Romania*, mit ungarischer, rumänischer und englischer Vorrede der Synodalpräsidenten (in der 2. Ausgabe weggelassen). Viele Druckfehler habe er 1968 hinnehmen müssen, sagte er mir einmal.*

bewilligte sie dann doch. »Bullinger als praktischer Theologe«, so lautete der Titel seines Referats,⁶ »Bullingers hermeneutische Lehre« ein weiterer Beitrag.⁷ Bullingers schriftnahes Auslegen entsprach seinem eigenen theologischen Denken. 1984 verfasste er: »Weiterleben und Aktualität Zwinglis in der ungarischsprachigen reformierten Kirche«.⁸

Die reformierte Kirche Siebenbürgens ist fast ganz eine ungarischsprachige Kirche. Der politische Druck Ceaușescus zur »Homogenisierung« des Volkes bedeutete harte Unterdrückung und Rumänisierung aller Minderheiten, der (reformierten und katholischen) Ungarn als die größte, und all der vielen anderen. Den Rumänisch-Orthodoxen gelten die evangelischen Kirchen als Sekten.⁹ Tókécs wehrte sich gegen Unrecht. Deshalb, nicht wegen seines Alters von 67 Jahren wurde er 1983 »zwangspensioniert« zu sehr kleiner, nicht ausreichender Rente. Als fleißiger Prediger, als teilweiser Selbstversorger in seinem Garten und unterstützt von seinen bereits erwachsenen Kindern brachte er sich und seine Frau durch. Ihm und seiner Gemahlin Erzsébet (geborene Vass, 1918–2001, auch eine Szeklerin) waren zwischen 1941 und 1957 drei Töchter und fünf Söhne geschenkt worden. Im kommunistischen Rumänien war Pfarrerkindern ein Studium verwehrt, außer sie gehörten zu den Klassenbesten. Alle acht waren es: sie studierten Physik und Chemie, Medizin oder Bauingenieur, László, der zweitjüngste, Theologie.

Die bedrohlich Lage spitzte sich 1989 zu. Selbst unter dem Druck der Securitate stehende und allzu willfährig-unterwürfige Kirchenleiter verboten Vater Tókécs, die Konfirmations-Predigt zu halten. Seine seit 25 Jahren geübte Verkündigung des Evangeliums an Pfingsten und die jeden Mittwoch gehaltenen Andachten durfte er nicht mehr weiterführen.¹⁰ Sein Sohn László, damals Pfarrer der kleinen ungarisch-reformierten Kirchgemeinde in Temésvár (Timi-

⁶ Bullinger-Tagung 1975, Vorträge, gehalten aus Anlass von Heinrich Bullingers 400. Todestag, hg. von Ulrich Gäbler und Endre Zsindely, Zürich 1977, 113–125.

⁷ Heinrich Bullinger: Gesammelte Aufsätze zum 400. Todestag, hg. von Ulrich Gäbler und Erland Herkenrath, Zürich 1975 (Zürcher Beiträge zur Reformationgeschichte; Band 7–8), Bd. 1, 161–189.

⁸ Zwingliana 16/3 (1984), 217–238; dabei 237f.: »Ungarische Zwingli-Bibliographie im 20. Jahrhundert«.

⁹ So in einem Brief vom 11. September 2003.

șoara), widersetzte sich ungerechten Anordnungen der Securitate. Mit der Gefangennahme von László Tőkés und seiner schwangeren Frau und der Solidarisierung mit ihnen durch die katholischen Banater Schwaben und die orthodoxen Rumänen begann – unbeabsichtigt – der Aufstand vom Dezember 1989 gegen Ceaușescus Diktatur und dessen Sturz. Die Hoffnungen auf Besserung für die Minderheiten und deren Kirchen erfüllten sich nicht. Vater und Sohn Tőkés durften lediglich wieder predigen und publizieren. Die bedrängte Lage, die anhaltende Misswirtschaft und die nationalistische Politik der alten, gebliebenen Seilschaften beklagte Vater Tőkés bis zuletzt in seinen Briefen,¹¹ bald offen, bald vorsichtshalber in Anspielungen – »sapienti sat«.

Vater Tőkés blieb ungebeugt, dem »evangelischen Gehorsam« verpflichtet;¹² er nahm lieber Einschränkungen in Kauf, statt sich (wie andere) opportunistisch anzupassen.¹³ Bis ins hohe Alter bewahrte er seine geistige Frische und große Schaffenskraft als Exeget und gesuchter Prediger. 1996 verlieh ihm die reformierte Universität »Károlyi Gáspár« in Budapest den Ehrendokortitel, 2001 erhielt er vom ungarischen Kulturministerium den Károlyi-Gáspár-Preis.¹⁴ Gesundheitliche Beschwerden¹⁵ kamen spät. Von seinen Büchern im Umfang von 120 bis 460 Seiten in ungarischer Sprache seien erwähnt: Kommentare zu den Briefen an Philemon (1957), an

¹⁰ István Tőkés, Befreites Weinen, in: Reformiertes Forum 36, 8. September 1989, 21. Darin auch der Ausdruck: »Seit 1983 zwangspensionierter Theologieprofessor«.

¹¹ U. a. am 6. Dezember 1992 (»Ceaușescu ist zwar hingerichtet worden, aber sein unerträgliches Erbe ist lebendiger als je«); am 12. Dezember 2000 (der neue Staatspräsident, ein »Postkommunist und stupider Nationalist« kann und will die »realen Probleme der ungarischen Minderheit nicht begreifen«); am 24. August 2001 (»homogener« rumänischer Staat); am 10. Dezember 2003 (die »Augen des Westens sind nicht klarschend« über den »herrschenden Materialismus« und die »Kälte des siebenbürgischen Minderheitslebens«). Mehrmals sagte er mir, dass Siebenbürgen gleiche Rechte wie Südtirol haben sollte.

¹² So in einem Brief vom 27. April 1990.

¹³ So in einem Brief vom 7. September 1990.

¹⁴ Siehe Zsolt Geréb in der Festschrift (wie Anm. 1). Tőkés am 6. Dezember 2002 zum Preis: »[...] als Anerkennung meiner armen wissenschaftlichen Tätigkeit« und erstaunt, dass sie eine »säkulare Staatsführung des Auslandes« verlieh. – Gáspár Károlyi, um 1530–1591, reformierter Theologe und Bibelübersetzer.

¹⁵ Im Frühling 2006 eine Staroperation; 2007 Entfernung eines Tumors. Am 5. November 2009: »Im Allgemeinen sind wir gesund und zufrieden, auf alle Fälle im Rahmen der schwer ertragbaren Lage der ungarischen Minorität des nationalistischen Rumäniens, das trotzdem ein hochgeschätztes Glied der Europäischen Union ist«; am 21.

die Philipper (1983), an die Korinther 1–2 (1995, 1996), eine Geschichte der biblischen Hermeneutik (1985), das Leben der Ungarisch-Reformierten Kirche in Rumänien von 1945 bis 1989 (1990), die Wirkung Bullingers in der ungarisch-reformierten Kirche (2004), Predigtbücher (1975, 1991, 1997 und 2011).¹⁶ »Alle theologischen Bemühungen«, so schrieb er mir am 27. Juli 2000, »sollten im Dienst der Verkündigung stehen«, und am 11. Dezember 2006: »Alles, was ich versuchte zu realisieren, Exegese und andere Studien, standen im Dienste der Predigt.«

Kurt Jakob Rüetschi, lic. phil., Luzern

Abstract: A short overview of István Tőkés' life and works, his preaching, his commentary (and translation) of the second Helvetic confession, as well as his problems as a member of the Hungarian minority in communistic and post-communistic Rumania, according to his letters.

Keywords: István Tőkés; obituary; Transylvania

Dezember 2013: »In einem schweren gesundheitlichen Zustand«; in Briefen ab 2001 hie und da die Bemerkung »senectus insanabilis morbus est«, so auch am 13. Dezember 2014 mit dem Zusatz »sonst bin ich fast gesund«.

¹⁶ Siehe das Werkverzeichnis der Festschrift (wie Anm. 1), 655–671, bes. 655f. Sein neuestes Predigtbuch: István Tőkés, IGE-hirdetés: Az egyházi és kalendáriumi év figyelembevételével írott prédikációk. Az Erdélyi Református Egyházkerület és a Királyhágómelléki Református Egyházkerület kiadása, Kolozsvár (Klausenburg, Cluj-Napoca) 2011. (Übersetzung von PD Dr. Jan-Andrea Bernhard: Wort-Verkündigung: Predigten gemäß dem Jahreskalender der Kirche. Edition des Reformierten Kirchendistrikts Siebenbürgen [Hauptort: Klausenburg] und des Reformierten Kirchenbezirks »Diesseits-des-Königsteigs« [Hauptort: Grosswardein/Nagyvárad/Oradea].) – Andere Werke sind in Anm. 5–8 erwähnt.

